

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pf.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

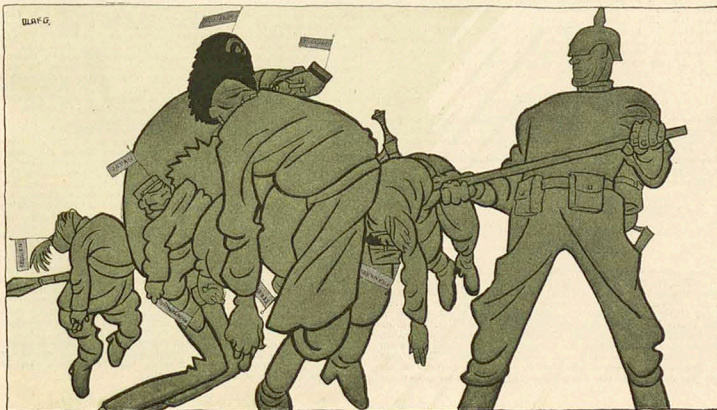
In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., München

Unsere sieben Feinde

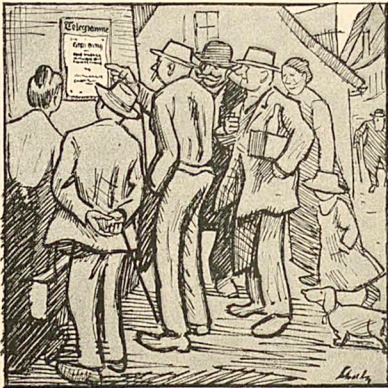
Gedruckungen von O. Gutschanfer



Was wollt ihr Todpf, ihr Hanawüschel ha'n,
Habt mir's schon lang zu bunt getrieben —



Ratsch bauz — so packt's der Deutsche an,
Eu'e langer Spielz langt just für Neben!



In der Kleinstadt

Der Kenner: Also laut, jetzt ist es ganz klar, wie die G'schicht geht. Wenn du'st der Kröppig Ruppert net, oben drauf'n die andern tel, und von unten drauf'n mit er'st recht net. Dem Franz'n geht die Luft aus, er ist zerkleinert.

Der Zweifler: So schon recht, Herr Dingel, aber ob mir's auswahl'n?

Der Kenner: Du bist was auswahl'n?

Der Zweifler: Du machst die angestrichelte Maße der Feinde...

Der Kenner: Herr Kleinmann, wenn ich jemand getrickelt, dann ist nicht die Frage, ob ich's auswahlte, sondern ob er's auswahlte. Verstand'n?

Mehrerer: Jomohl! Sehr gut! Bravo!

Der Kenner: Und Herr Kleinmann... wenn Sie eine Meinung hätten, dann müß'n Sie sag'n, daß es ganz genau so kommen is, wie ich's g'fragt hab...

Der Zweifler: Doch! Herr Dingel! Sie hom'm g'sagt zum Beispiel, daß der Japaner zu uns läuft...

Der Kenner: ?

Der Zweifler: Jomohl! Sie ham'm mit'n auf der Karte'n zeigt, wo der Japaner in die Mandchurien einzieht.

Der Kenner: Müßig, hab's g'fragt. Verstehen Sie? Wo er einziehen müßte, wenn er a bißel an Orisimigawats löst, verstehen Sie? Doch er's nicht tut, beweis't gar nix, als daß er eben keinen Orisimigawats nicht hat. Verstehen Sie?

Der Zweifler: Sie hob'n deutlich g'sagt, der Russ' is verlor'n, wo er a'langt...

Der Kenner: Is er vielleicht nicht verlor'n?

Der Zweifler: Ja, aber neig'n dem Japaner ham'm Sie g'sagt...

Der Kenner: Herr Kleinmann, der Japaner existiert nicht geg' mich, der Japaner existiert für keinen ausländigen Menschen mehr.

Mehrerer: Bravo!

Der Zweifler: Aber...

Der Kenner: Nir, aber! Ueber das wird nicht mehr g'sprochen. — Also laut, die strategische Lage is jetzt vollkommen klar. Wenn du'st ein Kröppig Ruppert net, oben drauf'n der deutsche Kröppig tel, und von unten drauf'n mit er'st recht nach... Ganzrechtlich is bedacht...

Die Kinder

Zwei Männer sind ins Feld gedrückt. Sie spielen am Zaun. Sie spielen am Rahn. Sie spielen sich in den Ernst hinein. Ihre Kinder wachsen weiter!

Die Frauen stehen und gehen bedrückt. Sie spielen sich in den Ernst hinein. Ihre Kinder wachsen weiter!

Die Kinder laufen durch ihren Kopf. Sie reden ihren blonden Schopf. Ihre Kinder wachsen weiter!

Recht aus mander, der auszog, nimmer die deutsche Rasse nicht nach aus. Ihre Kinder wachsen weiter!

Dr. Duldig

Der Kriegspisot

Von Alexander Gastel

Der Morgen war naß und feucht. Etienne Hill hand mit dem Rücken an das offene Zer des Schuppen's getreten, an dem der Regen niederstiege. Neben ihm schritt der Wachtposten auf und ab. Er wartete auf den Mittelstamer, der mit zwei Soldaten nach der Station gefahren war. Auf der feidhölzigen Jenseits der Wiese sog fest eine Stunde Artillerie vorbei. Man hörte die Schritte der Pferde brüllen, das Knurren der Ketten, das Klirren von Eisen, aber fast gar keine Kommandos. Die Mannschaften waren mit etwas müde, wenn übergezeichneten Oberkörpern auf den Wogen, als wäre jeder einzelne auf seine Art in seinen Gedanken mit dem Kommanden beschäftigt. Batterie im Batterie, Regiment um Regiment laut verhöre, und es war Etienne Hill, als fände der Zug immer tiefer ein, als würden die Furchen immer größer, auf

diesem erst von Tausenden von Menschen getretenen, dann von ebensoviel Rufen und Räubern durchdrungen Weg, der durch einen Zufall zu diesem physischen und außerordentlichen Ereignis gekommen war. Diebemannzeitern prangen quer über das Feld und gegen den Himmel. Die über den Weg den Fluß, schien sich Infanterie zu bewegen in einem ganzen Geiraimel. Hill sog sein Chronometer. Es war um Uhr morgens, und noch kaum hell. Er trat in den Schuppen zurück. Da hand er ein großer schwarzer Beutel der Monoplan, den sie in einem Tag und einer Nacht montieren hatten. Er war vorbereitet zusammen mit Hill beim Hauptquartier angekommen. In der ferne tönte ein Automobillaut, das Hörmern eines Motors. Hill wartete sich wieder aus der, es war ein Offizier, der auf der Hauptstraße nach Osten fuhr. Er war schon hell geworden. Er begann zum letztenmal das Anlegen zu unterziehen. Prüfte die Montage, die Schrauben der Raderverbindungen. Sein Blick irte vom blanken hundertförmigen Chronometer zum Kompaß, der in einem Kasten mit sich herum in einem Eisenbalancierte. Hill stellte sich zwischen Stahlbüchsen und Wertgegenständen und stieß sich auf eine Kiste und wartete. Da erfuhr er den ersten Scherz, Pferde traten über die Wiese davon. Der Trainehelot sprang vom Sandplatz. Etienne schlepte der Mechaniker die Benzinflaschen herein. Hill zugleich kam der Hauptmann vom Generalstab mit den Karten an. Unterdessen erklärte der Offizier Etienne Hill die vorläufige Fortschrittung, die auf der Karte mit einem breiten roten Streif eingetragel war. Obwohl man man fertig. Der Monoplan wurde aus dem Schuppen gezogen. Der Regen stielte immer noch. Der Offizier machte ein besorgtes Gesicht. „Es wird wohl aufhören“ sagte Hill, „und außerdem hat die Kälte dem Motor gut, er wird sicherer stehen.“ Etienne löste sie beide auf dem Apparat. Hill richtete sich auf seinen feineren Dolch, ein, als handte es sich um ein Eisenmesser. Da er wieder, der vor ihm sah, hielt ein Dutzend Karten zu einem Heft zusammengebunden auf den Knien. Er gab noch rasch die letzte Depesche vor dem Aufstieg einer Trabman, die davonsprenge. Der Wachtposten und die zwei Traineheloten hielten den Apparat. Der Mechaniker drehte den Propeller an. Ein wildes Knattern, eine weiße Dampfwolke. „So!“ kommandierte Hill. Der Monoplan rechte bewegte, fünfzig, hundert Meter über den Wiesenrand. Dann hob er sich langsam aufsteigend in die Luft. Hill hörte, wie die Trabman unter ihm auf der Straße galoppierte. Er schob an auf den Boden, dann auf die nachgehende Karte und stellte den Monoplan in einem letzten Bogen auf die Richtung an. Der Regen hatte jetzt wirklich aufgehört. Aber eine mächtige Stürmung trieb den Flugzeug entgegen. Das Gausen des Propellers ließ die Luft vor den Augen des Mannes im Eisen Kommando Hand rücken zu sein. Der Offizier des Motors war ein hoher, langgestalteter Mann. Und Hill hatte diesen Ton in der gleich einer ganz unheimlichen, schicksalhaften Waise. Es war, als ob ein Geheiß jede geringste Erregung oder Abnahme dieser Erregungen unterworfen werden würde. Mit einer solchen, wackelnden Bewegung, die sich seinem allerersten Aufstiege — den Kopf etwas nach unten geneigt, der Seitenabse des Motors gelauscht, weil darin alles beschloßen lag. Weil man immer wieder jeder Gefahr bereit sein müßte, niedrigeren, wenn diese unerwartet komplizierter und wieder etwas höher, wackelnde Bewegung, die immer, ihren hohen, monotonen Klang plöglich herabstimmen, daß der Laut nie über alle Zahlen hinaussteigerte in eine gurgelnde Ziefe, und dieser zweierlei Artigen im Propeller mit sich schwingen, stillstand. Der Monoplan blieb immer noch ziemlich hell blau. Der Offizier hatte sich Kartenbeil aufgehängt und blätterte dann wie in einem Buch. Hill ließ sich den Krieg eigentlich nie anders vorgefellt, und dennoch war er zufrieden, gerade alles so unpassend zu finden, wie er es sich ausgedacht hatte. Der Mann war nun draußen in der Welt, in den großen Städten, um Millionen Menschen aus der ferne gespannt herüberblickten, wo Wägen waren, deren Räder wie eine Magnetinsel im Sturm hin und her zuckten, wo Zetzungen damit Verändern verdrängen, daß sie jede Stunde Umtraasungen mit richtigen und falschen Nachrichten, die von phantastischen Köpfen zu kapitalistischen Genialitäten dramatisiert worden, ausföhen ließen. Welche! Unterfeld der Stimmung hier und dort! Je mehr Hill sich vor ein paar Tagen dem Hauptquartier genähert hatte, um so erster, stiller, einfacher war die Situation geworden. Alles innerlich Spannungslos, was draußen die Welt bewegte, schien in den Menschen Hand rücken zu sein. Jeder war ohne Ede und gehörte ihr, als ob er mit Eifer, aber ohne unendliche Haß und Ubertreibung seiner ersten Beschäftigung nachginge. Soldaten, die einen Tagesmarkt hinter sich hatten, zogen abends ruhig, fast lautlos in ihre Zäune. Jeder war wie ein Pfeil, der jetzt Kraft verloren haben müßte, nach dem das furchtbare kam, das Morden und das Zerstückeln, was das Raufen und das Unmensliche — alle fühlten die bestimmende Mäße der Schlacht. Das machte die gesamte Diszipliniertheit, zugleich bedrückte. Etienne Hill lautete wieder auf den Motor. Er war befrichtigt. Der Hauptmann hatte vor ihm den Feldstecher erhoben und Karte eingesehen. Hill folgte seinem Blick. Da sog Infanterie quer über Wägen, gleich langen neuen Anlagen im Rücken. Diefelbe Artillerie, die Hill gleich den ganzen Morgenfeind gesehen hatte, schlich langsam einem Waldrand entlang. Der ganze Strom ging nach Osten. Aber schließlichen konnten das nachzügler sein, denn das Generalquartier war gegen um vierzig Kilometer nach westwärts gefahren worden, nachdem das Gros der Armeen zum Rückzug gezwungen hatte. Und vor dem Gros mochte die Avantgarde um ein paarzig Kilometer vorgezogen sein. Hill rechnete aus, daß es das Gros in dreißig, die Postläufer in vierzig Minuten fischen müßte. Durch das Gessen, das sie ihm in die Hände schickte, Er grüßte den Offizier, der in einer Lederhülle neben der Waise auf das Schloß des Geistes gebunden war. Seit dem Aufstieg waren zwölf Metern im Bergangen. Der Apparat hand auf einer Höhe von dreihundert Metern. Er konnte vielleicht ein Dutzend Kilometer zurückgelegt werden. Möglichlich ein leichtes Zittern durch den Monoplan. Hill hielt das Höhenmeter fest wie einen Jäger, als hätte er ein Messer in die Hand. Der Offizier sog unheimlich den Kopf etwas ein. Das Verben mochte ihm unheimlich erscheinen. Hill schaute hinunter. Etwas Dunkles, fast Schwarzem breitete sich aus. „Ein Wald.“ dachte er. In genau, Wägen waren diese gefährlich mit ihren schillernden Wägen. Der Mann, der den Wald durch den Offizier hatte etwas den Kopf gedrückt, als erwartete er eine Erklärung.

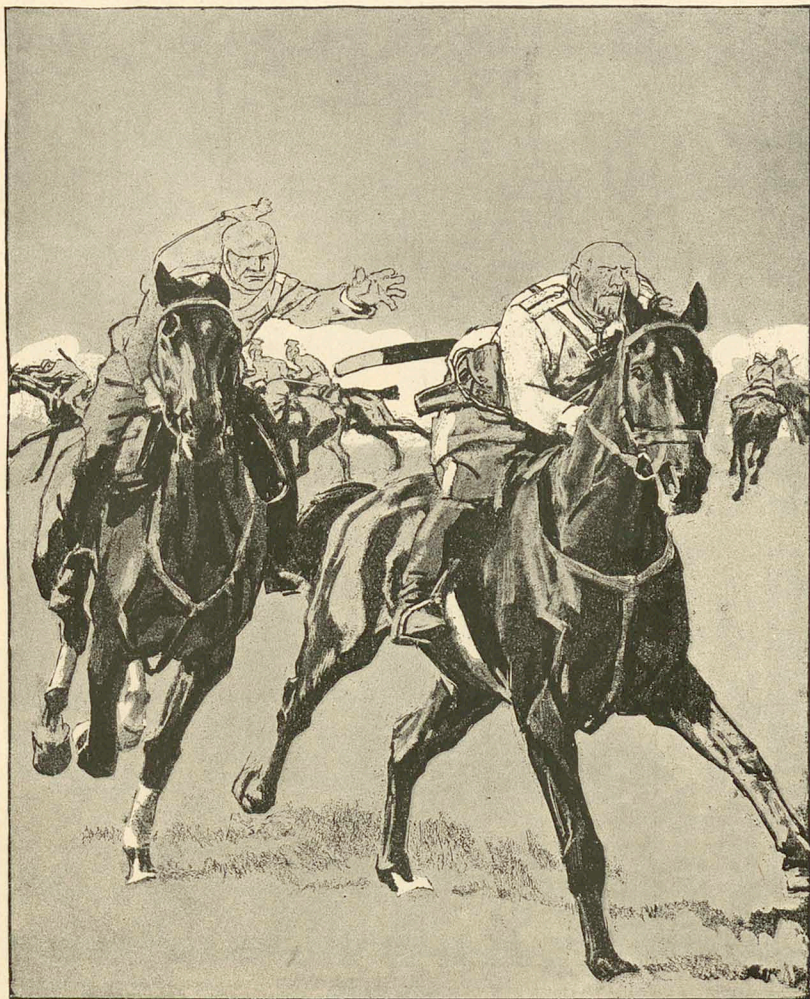
„Es ist nichts,“ sagte Hill. Es war ihm, als ob die Stimme im Gausen des Motors völlig unterginge. Aber der andere nickte. Er hatte verstanden. Hill dachte zugleich an einen Augenblick, da es ihm einst auf einer Fahrt gerüttelt hatte, daß ihm vor Ankerung das Wasser über das Gesicht lief. Oder war es Angst gewesen? Angst? Was war das? Wäre er hier als Freiwilliger, wenn er Angst hätte? Oder war es hier, weil die Angst, weil das tiefinnerste Erbeben auch eine Kugel ein Oben sein konnte? Aber wie friedlich war es eigentlich, hier über das Land zu fliegen! Zuletzt befand er sich ja auch völlig abnunglos vor dem, was kommen konnte. Und das war wohl sehr gut. Er hatte einfach den Befehl, mit dem Offizier so

weit über die fremden Truppen zu kreisen, bis der andere das Zeichen zur Rückkehr gab, und im übrigen wußte er von der einen und der anderen Armee in diesem Augenblick weniger, als wenn er in Berlin, London oder Paris säße und die allerneuesten Bulletins der Zeitungen in der Hand hielte. Hill starrte wieder hinunter. Jetzt überflogen sie den Fluß. Etwas nördlich war noch die Schiffbrücke, welche die Truppen gestern und vorgestern passiert hatten. Der Morgen war noch sehr kühl. Die Nase in der Luft brannte bei dieser Geschwindigkeit auf der Haut. Den Körper fühlte Hill behaglich warm. Er trug Unterteiler aus Papier, die mit Wolle überzogen waren.

(Fortsetzung auf Seite 346)

Lustige Jagd

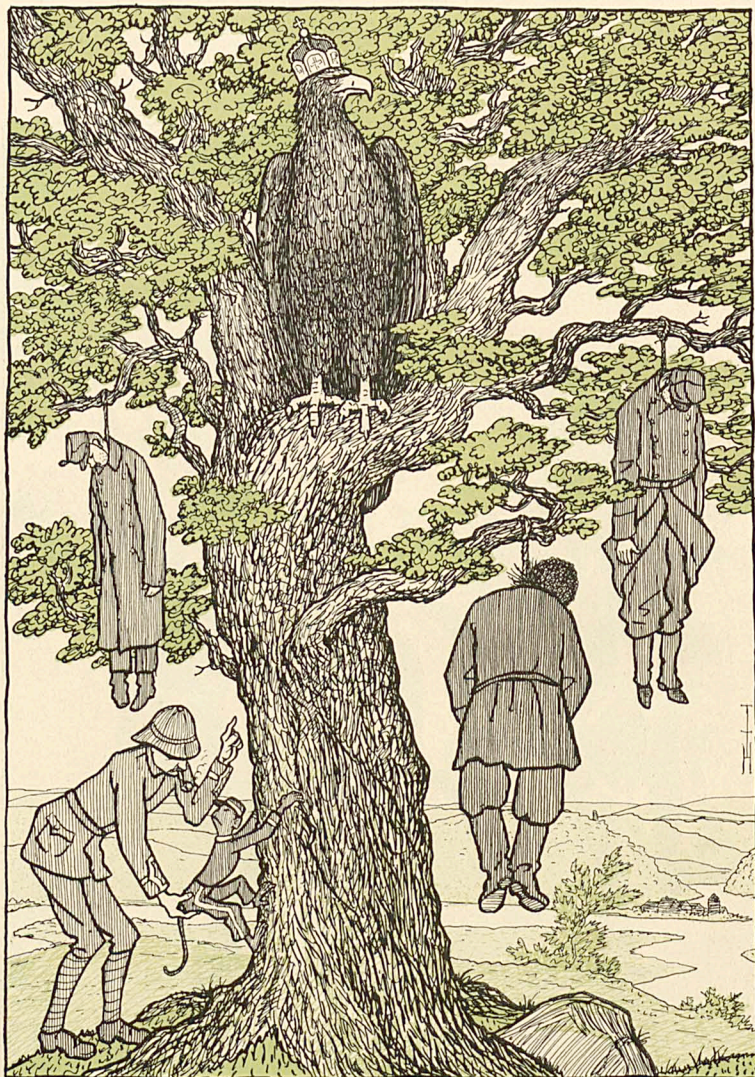
(Zeichnung von G. Zehnig)



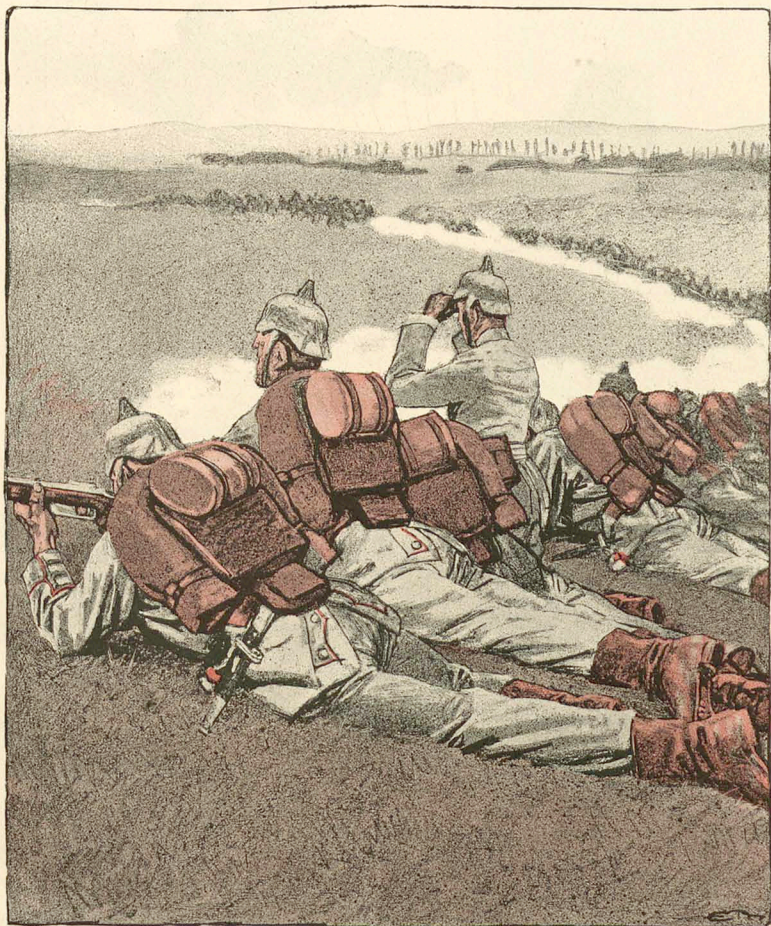
„Wat Säbel — den fetten Kosakenonkel fang ich mit der Hand!“

Der Engländer und sein Japaner

(13. Th. Berlin)



„Jetzt klettere du mal auf die deutsche Eiche und versuche, ob du ihm nicht eine Feder aus dem Schwanz reißen kannst!“



„n paar sollten wir schon leben lassen, daß fürs Bajonett noch was übrig bleibt!“

In den Landsturm

Noch einmal wandte ich die stillen Wege
Durchs taubsprenge segenschwere Feld.
Über die vertrauten Wiesenstege
Hinaus in eine friedenvolle Welt.

Noch einmal trinke ich die goldenen Fluren,
Den geliebten hohen kühlen Wald,
Wo über der frommen Rebe Spuren
Vom Lannensaß der Amsel Lied verhallt.

Noch ein letztes Mal in diesen blauen Tagen
Zäume ich und verpfeife meinen Jern,
Der zum Schlagen ruft, zum blutigen Wagn
Und keinen Stiefel leidet ohne Sporn.

Es kann bei solchem nachgehäten Zielben,
Bei solchem höherbedachten Wagnertieg
Kein deutsches Herz in Kraft verbleiben,
Ehe nicht die Welt erdröhnt von unserm Recht und
Eieg!

Willyhelm Schaffen

Armes Deutschland!

Frankreich beabsichtigt, ein 300 Meter langes Riesen-
luftschiff gegen Deutschland auszusenden, das unsern
Generalstab, unsere Flotte, unsere Reichshauptstadt
und noch einiges andere binnen 24 Stunden ver-
nichten wird.

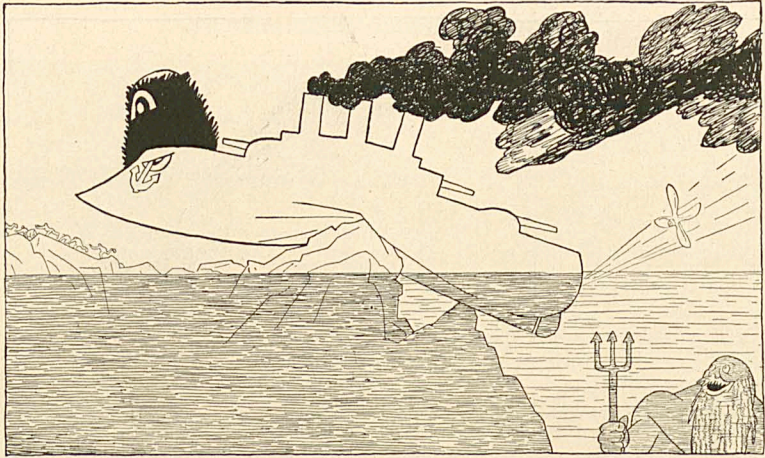
Mit dem Bau des Riesenluftschiffes soll begonnen

werden, sobald der Erfinder aus dem
Kerkergefängnis entlassen werden kann.

Die Konkurrenz

Prinz Viktor Napoleon hat sich zum französischen
Seeresdienst gemeldet. Da Poincaré sich doch wohl
kaum entschließen wird, im Busch herumzu-
trauschen, ist die Nachricht, daß unser Vied von
anne 70 vielleicht auch diesmal wieder gelten soll,
gerüh mit Freude zu begrüßen. Aber die andere
Variation:

Wer krankt denn dort im Elysee —
Ich glaub', das ist Poincaré!
soll darum doch nicht außer acht gelassen werden.



„Da, ha, ha! Da hat der Admiral wieder mal mit Alkohol geübelt!“

Der Offizier hielt mit seinem Feldstecher wieder Augen zu. In der Ferne schienen sich düstere Truppenkörper zu bewegen. Die Sonne war jetzt gekommen. Wenigstens schien sie dort auf ein entferntes Stück. Kleine, glänzende Punkte bligten auf.
Große ganze Bögel kreisten sturwidrig in schwebendem Flug. Aber dem Zerklein erschienen eine dicke weiße Wolke. Die sich langsam mehr und mehr bewegte.
Unten wurde das Gemimmel von Minute zu Minute größer. Man hörte Schreie, Provianttruppen zogen auf den Bergen. Aber all das war ja noch nichts Neues oder Erregendes. Die Spannung kam erst, wenn man die Grenze zum Feind überschritt. — — —
Da hielten in der Ferne irgendwo Schiffe. Wie hatte Gruppe Schiffe klang es brüchig.
Der Hauptmann drehte den Kopf und nickte, als wollte er sagen: „Es fängt an. — — —“
Eine Masse weißer Ziele tauchte auf. Soldaten liefen hin und her. Vielleicht war hier das Generalquartier der vergangenen Nacht gewesen.
Hill hielt wieder Augen zu. Der Generalstab hatte ja noch ein halbes Dutzend Biegeer zu seiner Verfügung. Aber keiner dieser Bögel war im Augenblick zu entdecken. Auch nicht der lenkbare Ballon, von dem in den Blättern nie getradet worden war. Wo befand er sich?
Wieder war eine Viertelstunde vergangen. Der Eindecker schmit mit seinen Flügeln lautend in die Höhe Morgenluft ein. Hills Ungeduld steigerte sich wieder. Wie etwas Bängiges, das ausglüht nicht zu erreichen war, kam ihm das Ziel vor.
Da machte der Hauptmann plötzlich eine Handbewegung nach rechts und ließ einen Ruf aus. Er lachte, er freute sich offenbar. Dort wuchs sich jetzt ein Nylon in einer Spirallinie langsam in die Höhe. Jetzt schien er sich auf die Richtung einzustellen. Die Bewegung schien vorläufig, fast beschleunigt zu sein. Der Motor hatte wohl kaum mehr als fünfzig Meter. Das Flugzeug hatte jetzt noch eine Vorbereitung von anderthalb Kilometern. Hill rechnete damit, ihn in fünf Minuten zu überholen.
Das Geröll zerstreute sich. Aber es war jetzt plötzlich Wind da. Die Erdrumung kam von der Seite. Es war unangenehm. Man mußte seinen heimtückische unvermittelte Hilfe ein.
Das Schloß wurde intensiver. Es kam aus Gehöfen. Hill hatte denselben Eindruck, wie wenn er als Junge Schiffsflieger auf das Gleichmaß der Veranda herunterfallen ließ.
Er schaute wieder nach dem Zweidecker hinüber. Der strebte tapfer vorwärts.
Unten schienen die Massen nervöser, häufiger zu werden. Das Zerklein wurde weilsenfermlich und unübersichtlich. Nichts kam ein Herz. Unweit davon begann eine bunte Maßnahme, die sich gegen den Horizont zu ziehen schien. Hill prüfte den Beobachter. Man war unerschrocken auf verbundene Mitter schlafen. Das Ziel blühte auf den Tragflächen und ließ die braune Kapsel wie einen matten Spiegel aufleuchten.
Da sah Hill ganz plötzlich wieder schätzbar. Der Zweidecker schwanke, als wäre er in einen Wirbel gekommen. Dann neigte er sich nach vorn und tauchte in die Tiefe.
„Großer Gott, das ist kein Gleitflug!“ rief er aus. Es Hill. Er sah, wie aus dem Apparat ein Körper herauskam und wie das Ganze hinter eine Wolke verschwand.
Ein schmerzhafter stülper Schauer, eine unendliche Kluft in

der Herzgegend, als trüge er viel in der Brust. — — — Das alles empfand Hill, und dennoch schienen ihm das Geschehene völlig unerschrocken und unumstößlich zu sein.
Aber jetzt schaute auch der Offizier hinüber. Hill glaubte, wie jener nur zufällig den Kopf drehte und erst erstand, was ganz einfach erkannt, daß der Apparat nicht mehr gegen den grauen bläulichen Himmel stand. Doch man merkte er das Gefühl ganz her, als müßte er eine Erklärung finden. Hill fühlte, wie graum, tatlos und entsetzt sein eigener Will war. Als ihn der andere anlachte. Und jetzt sah er ganz deutlich, daß jener die Katastrophe begriff, wie ein würgendes, wunderliches Grauen ihm den Atem bestrahlte, wie die Angst die tödliche Angst, seine Augen leer und gläsern machte. Sein Gesicht wurde sich ab.
Aber in der Krümmung des Rückens war doch alles noch mitleidungsausgedrückt.
Hill selbst sah vorübergeheut da. Er stierte auf den Kampf, hielt mit einem frampfischen Blick das Höhenkreuz.
Wie genauhaft das war, so plötzlich aus dem klaren Himmel zu fallen. Kaum daß ein Wind vorhanden war. Brauner, unheimlicher, unerschütterlicher Bewegung.
Hill schaute kaum mehr auf. Er dämmerte wohl eine Viertelstunde lang so vor sich hin. Da zog ein schilfes Pfeifen näher und vorbei. Raucher hörte man das Knallen von Gewehrfeuer. Die ersten Kugeln. — — — Unten war das Zerklein von Truppen fast leer. Ein Weiterrump flegnete mit verhängtem Jäger nach Osten. Es waren wohl Zerklein. Die gestohlenen hatten.
Der Offizier starrte jetzt starr auf die Karten. Noch war nichts zu sehen. Aber vielleicht nur alles doch da. Vor verließ und verborgen und in Gebirgen getarnt. Somit war es fast still. Und aus dieser Stille sollte eine Schallst entziehen können?
Der Offizier gab ein Zeichen mit der Linken. Es galt die Fächerführung zu ändern. Die Bewegung der Truppen war während der Nacht offenbar Nordost geworden.
Jetzt setzte von dieser Richtung plötzlich ein bestiges Gewehrfeuer ein. Das Zerklein kamen dämpfe schwere Schläge, aber auch im Süden brach es los.
Und da geschah das Verblüffende. Während der Aereplan den Kurs nach Nordosten hielt, stieg plötzlich, kaum zwei Kilometer entfernt, direkt still in ein anderer Eindecker mit großer Schwindigkeit auf und näherte sich.
„Der Motor jetzt gut“, dachte Hill, denn der Apparat war schon auf hundertfünfzig Meter Höhe, als sich die beiden Flugzeuge trafen. Der andere verschwand mit großer Schwindigkeit nach Westen.
Hill sah noch einmal nach ihm aus, als er schätzbar in einer Wunde eine ganze flutierende Masse Truppen sah. Davor war ein Wald. Und auf einmal erfiel es, als ob dieser Wald ganz mit Menschen gefüllt wäre, als ob jede dieser Partellen von Soldaten hatte und als ob jeder blühende Fleck sich von der Erde heben könnte. Jetzt sah das Gewehrfeuer im Süden an. Aber so nahe, daß man kaum wußte, ob es Freund oder Feind war. Unten fliegen aus einem Grottsbügel weiße Dampfwolken auf.
„Linsen“, dachte Hill spontan.
Lang unüberwältigtes Donnern folgte. Hill starrte seinen Begleiter über die Schulter an. Dieser hatte seine Karten vor sich und befürchtete sie mit feberhaftem Hand. Breite kleine Gewehr schickte er ein und Krüge und Krüge. Es begann plötzlich überall zu knattern. Jetzt nur schwach

und gleich dem Linsen eines Fernglases. Dann raufste plötzlich eine ganze Welle auf. Zwei Wasser, das plötzlich gegen eine Mauer gepreßt wird, entlang es, ist nicht so wieder ab. Die Gänge der Batterien hielten demgemäß hinein. Man muß es auch um das Flugzeug. Es waren nur kurze Takte, gleich dem Klirren einer Metallplatte. Hill schaute wieder. Da waren genau die Klänge einer ganzen Kompanie gegen diesen fribeligen Vogel gerichtet. Der jetzt der Front entlang gegen Norden taute. Cimal, zweimal war es, als ob die Flügel eine leichte Erleichterung erfahren. Rande, dunkle Punkte zeigten sich da, wo Augen durchfliegen. Lange war diese Döflichkeit nicht zu halten. Der Offizier drehte sich plötzlich um und machte eine Bewegung, als wollte er sagen: „Nur noch ein paar Minuten.“
Hill nickte und fühlte zugleich, wie ihm etwas Warmes den rechten Arm entlang kam. Er fühlte den Sandhauch über das Gesicht jucken und war erschauert. Er hatte in der Erregung kaum gefühlt, daß er getroffen war. Er taterte mit der Linken den Oberarm an und empfand sofort einen deutlichen brennenden Schmerz in Mansel. „Ja genau! — — —“
Er dachte ganz läßt. „Wenn es jetzt schilum wäre, hätte ich das Steuer schon los lassen müßten.“ Aber das Mut ließ jetzt schilum reichlich. Insofern fühlte er doch schon eine leichte Schwüle in der Hand. Dort war es nur Suggestion? Aber es galt die Möglichkeit der Kräfte abzuschätzen.
Er schrie dem andern ins Ohr: „Ich bin verwundet.“ Jener sah erschreckt auf: „Müssen Sie sofort zurück?“ „Nein“, antwortete Hill. Er rechnete aus, daß mindestens fünf Kilometer zu durchqueren waren, bis man die Front passiert hätte und aus dem direkten Schußfeld des Gegners kam.
Man mußte eine größere Höhe erreichen. Die Gefahr war so zu groß. Hill zog den Hebel des Steuerers an, und er fühlte deutlich, daß der Arm fien geschwächt war. Unten wurde jetzt der Sturm tobender stärker. Und zugleich war es unheimlich, daß man kaum Massen sah. Das ganze Geos der Armer schien in unendlich viele kleine Punkte verteilt zu sein. Aber überall still. Bewegung; Kolonnen riefen wie dunkle, gedagte Striche vor, darüber schwebten die weißen Wölkchen des Bewölkungens.
Der Offizier gab jetzt ein „drengeräus aus.“ „Alle müssen niedriger gehen!“ schrie er. „Dann nach Westen!“
Hill nickte. Er drehte den Apparat und ging in einem Gleitflug wieder auf vierhundert Meter. Es war als ob der Motor einen neuen Glan bekommen hätte. Zu einem Starren und doch regelmäßigen Tempo knallten seine Geflügel.
Da ließ Hill die erste Schwäche an. Ganz deutlich empfand er, wie ihm die Chmucht in den Schläfen brohte. Das Mut ließ jetzt dem Steuer entlang. Hill drehte nach Westen um. Es galt nur noch zurück zu kommen. Der Eindecker hätte jetzt seine volle Beschleunigung. Aber es mußten fünf bis zehn Minuten durchgehalten werden, ehe zu landen war.
Unten hatte jetzt der eigentliche Kampf begonnen. Das Knattern des Gewehrfeuers drang wie ein unermüdliches großes Grauen heraus, darüber schwebte wie ein erschütterndes langgezogenes Heulen das Knallen der Geschosse. Dampf und Qualen fliegen auf wie bei einem furchtbaren Brand.

Verantwortlich für die Redaktion: **Frei Schwaner (Peter Escher)**, für den Informaten **Max Haindl**, beide in München.

Empfängerische-Verlag **C. m. K. S. & Co.**, Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: **München**, Hubertstraße 27. — Druck von **Strecker & Schönbauer** in Stuttgart. — In Österreich-Lungarn für die Redaktion verantwortlich **Johann Großschä** in Wien XII. — Expedition für Österreich-Lungarn auf wie bei einem furchtbaren Brand.

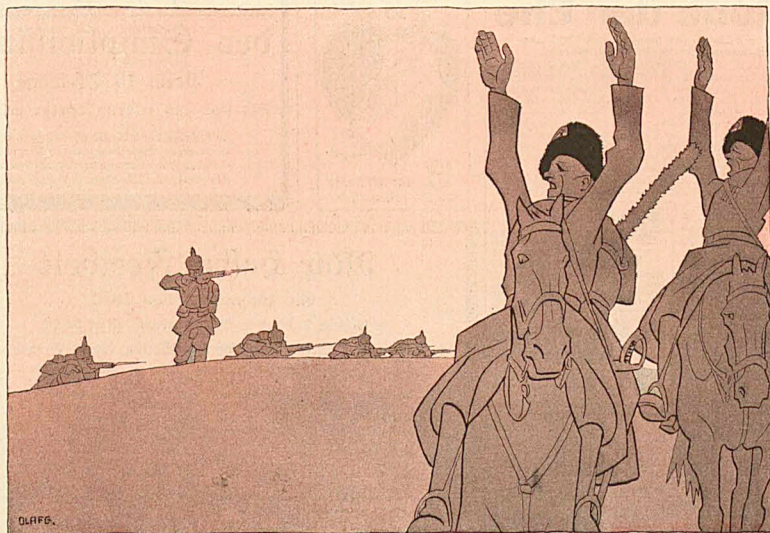
Rosaken

im Frieden,

(Gedächtnisse von D. Sulzberger)



im Krieg.



„Gut! Gut! Wie kämpfen nicht gegen Gewaffnete!“